



Blick von der Römerbrücke Richtung Osten



Neue Moselbebauung - Blick nach Westen

Neue Moselbebauung - Blick nach Osten

Römerbrücke und Umfeld Trier
 Ziel ist eine langfristige Entwicklung, welche die Stadt an die Mosel führt. Hierfür ist das Erscheinungsbild der urbanen Silhouette entlang der Mosel neu zu formulieren und zu gestalten. Die Moselufer sollen zu innerstädtischen Freiräumen mit hoher gestalt- und Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Vorhandene Qualitätssollensdabei gestärkt, aber nicht überfordert werden. Vorhandene Materialien sollen weiterverwendet und ergänzt mit neuen Materialien ergänzt bzw. kontrastiert werden. Die Vernetzung des Flussraumes mit den angrenzenden Quartieren soll verbessert werden. Neue Treppenanlagen, Terrassen und Rampen sollen den Zugang zur Mosel sowie die Aufenthaltsqualität am Fluss und in unmittelbarer Nähe der Römerbrücke verbessern.

Die **Römerbrücke** ist das zentrale Element für die an der Mosel liegenden Stadtbereiche und als älteste Brücke Deutschlands von großer historischer und touristischer Bedeutung. Sie soll zu einem lebendigen Baustein der angrenzenden Quartiere und der Stadt Trier entwickelt werden. Besucher sollen zukünftig die Brücke als historisches Relikt der Römerzeit in einem lebendigen und attraktiven Umfeld erleben. Die Römerbrücke soll funktional mit einer hohen Aufenthaltsqualität im Alltag verbinden, aber auch ein attraktiver Ort für kulturelle Veranstaltungen werden.

Die **Brückenköpfe** sollen nicht wie heute überwiegend als Straßen- und Verkehrsraum wahrgenommen werden, sondern als attraktive Erlebnisräume mit hoher Aufenthaltsqualität in das Stadtbild einbezogen werden. Sie bilden das Entree in die jeweiligen Stadtquartiere. Ihr heutiges Erscheinungsbild wird dieser Aufgabe nur wenig gerecht. Daher sollen hier neben den Gebäuden auch die öffentlichen Verkehrs- und Platzflächen neu gestaltet und gefasst werden.

Auf der Ostseite werden die vorhandenen Gebäude rechts und links der Einmündung der Karl-Marx-Straße durch Neubauten ersetzt. Sie bilden den Eingang zur historischen Altstadt. Die Front des nördlichen Blocks springt in Richtung Innenstadt zurück. Der Raum nach Norden wird durch eine Blockrandbebauung neben dem ehemaligen Zollamt abgeschlossen. Auf diese Weise entsteht ein attraktiver **Boulevard am Johanner Ufer**, der Platz für Außergastronomie mit Abendsonne und Blick auf die Römerbrücke bietet. Durch eine weitere Ampelanlage wird der Haltebereich des südlich fließenden Verkehrs an der Dampfschiffstraße verlegt, so dass der Anteil der im Bereich des neuen Boulevards anlaufenden LKW und PKW reduziert wird und die Aufenthaltsqualität steigt. Die Front des südlichen Blocks springt wieder in Richtung Mosel. Hier verläuft der Boulevard in einer Arkade bis zur Kaiserstraße. Am Alleingang ergänzt ein neuer Kopfbau die vorhandene Bebauung und schließt das Bild der neuen Stadtsilhouette ab. Die heutige Umfahrung von Kaiserstraße und Südallee entfällt und wird Teil des neuen Boulevards. In Verlängerung der Südallee führen die neuen **Barbara-Treppe** hinab zur Mosel und einer neuen Stufenanlage am Fluss. Von der Mosel aus gesehen stellen Sie eine neue Verbindung zu dem Areal der **Barbara-Thermen** dar.

Die Barbara-Thermen bilden ein noch zu erschließendes Potential für das Erlebnis des römischen Erbes in Trier. Im Block westlich der Grabungsstätte befinden sich mehrere unbebaute oder mindernutzende Grundstücke welche zusammengefasst den Ausgangspunkt für einen lang gestreckten Riegel bilden. Das neue Gebäude schafft eine weitere Verbindung zwischen der Mosel und der Ausgrabungsstätte. Als Nutzung sind hier die **Neuen Barbara-Thermen** mit verschiedenen Sauna- und Wellnessangeboten vorstellbar, die einen Anknüpfungspunkt zur Besonderheit des Ortes schaffen.

Auf der Westseite der Mosel steht der ehemalige **West-Bahnhof** unmittelbar in der Achse der Brücke. Mit der Wiedernutznahme dieses Bahnhofs bildet dieser Bereich für Reisende den westlichen Eintritt zur historischen Altstadt. Der Bahnhofsvorplatz und der Brückenkopf als Ausgangs- und Endpunkt der Römerbrücke müssen hierzu grundsätzlich neu geordnet und gestaltet werden. Der Bahnhof und die flankierenden, teilweise neu zu errichtenden Gebäude bilden

den Rahmen für den Vorplatz. Nach Entfall des Individualverkehrs über die Römerbrücke in 2025 kann die nördlich des Bahnhofs über die Giese führende **Eurener-Straßen-Brücke** rückgebaut werden. Auf die Ausbildung einer Kreuzung oder eines Kreisverkehrs kann dann verzichtet werden. Eine Fußgänger- und Fahrradbrücke verbindet den Bahnhofsvorplatz mit dem neuen Quartiersplatz auf der Westseite der Giesanlagen. Vom Bahnhof führt eine von zwei formalen Baumreihen gesäumte Stufenanlage zur höher gelegenen Aachener Straße, die in diesem Abschnitt zu einem **Shared Space** umgestaltet und in die Platzanlage integriert wird. Dieser Platz erhält den gleichen Belag wie die Brücke und ist mit Bäumen locker bestanden. Auch die Sitzelemente sind wie hingestreut auf dem Platz verteilt. Unmittelbar am **Westlichen Brückenkopf** wird das Gebäude der heutigen Sparkasse durch ein markantes, punktförmiges Gebäude mit Aussichtsterrasse ersetzt. Dieses bildet ein städtebauliches Pendant zu den Neubauten auf der Ostseite. Eine neue Stufenanlage ergänzt die vorhandene Terrassierung und führt vom Platz zur Mosel.

Mit den markanten historischen Gebäuden Aachener Straße 6 und Luxemburger Straße 2 – dem ehemaligen Bahnhof (das heutige Benedikt-Labre-Haus) – befinden sich hier auch zwei Baudenkmale. Das Gebäude Aachener Straße 1 besitzt einen historischen Wert. Ähnlich wie auf der östlichen Uferseite springt im Bereich des heutigen Hotels Römerbrücke die Gebäudefront zurück und ermöglicht so eine attraktive Verbindung zur Mosel. Die **neuen Moselterrassen** schaffen in Verbindung mit einer gastronomischen Nutzung einen attraktiven neuen Ort mit Blick auf die Römerbrücke.

Neben dem Umbau der vorhandenen Büro- und Geschäftshäuser soll zukünftig auch das **Wohnen in der Stadt** insbesondere am Ufer der Mosel gestärkt werden. Hierzu bieten sich unterschiedliche Quartiere an. Im Bereich der Innenstadt sind es vor allem die Randbereiche des Krankenhauses am Krahnener Ufer, welches durch eine punktförmige Bebauung mit Blick auf die Mosel verdichtet werden kann. Auf der Westseite bietet sich das Quartier zwischen Römerbrücke und Europäischer Kunstakademie für hochwertiges Wohnen an. Hierfür soll langfristig eine Nachverdichtung vor allem entlang der Uferseiten angestrebt werden. Im Bereich der Gewerbellächen Richtung der Giesanlagen sollte der Straßenraum durch eine flankierende Bebauung gestärkt werden.

Nördlich der Europäischen Kunstakademie bietet das Areal des momentan als Skaterhalle genutzten Gebäudes ein hohes Entwicklungspotential vor allem für **kulturelle Einrichtungen**. Ein zum Ufer hin orientierter Platz bietet Raum für Veranstaltungen und Gastronomie. Eine Fortführung des Platzes an den Uferweg und über diesen hinaus als Platz am Ufer verankert die Institution der Akademie weithin sichtbar an der Mosel und bietet einen vielseitig nutzbaren Anknüpfungspunkt an den Moselweg. Eine Fähre stellt eine direkte Verbindung zwischen Krahnener Ufer und der Akademie her und ermöglicht so einen neuen attraktiven Rundweg am Moselufer und die Integration der Ufer in die Touristenroute. Ein der Akademie vorgelagerter **Kunstrand** bildet in Verbindung mit der Fähre eine zusätzliche (touristische) Attraktion, wie es beispielsweise die Fähre „Hal Over“ und das „Cafe Sand“ in Bremen nachhaltig gezeigt haben.

Das neue Moselufer
 Thematisch gliedert es zwei Ebenen, die deutlich den Wechsel von steinerner, Menschen gemachter Welt zum natürlichen Flussraum symbolisieren. Der Uferweg der schwerpunktmäßig das Bild der natürlichen Flusslandschaft wiederherstellt, hierbei im Kontrast zu den Boulevards und Plätzen im Bereich der gebauten Stadt.

Entsprechend der Zielstellung, die Stadt mit der Mosel zu verbinden werden die Uferbereiche punktiell neu gestaltet und setzen so neue Akzente in die Stadt. Ausgangspunkt für diese Interventionen bilden die vorhandenen topografischen Verhältnisse sowie die historischen Krananlagen und Mauern. Die Uferwege werden zur Aufnahme der heutigen Verkehrsbelastung durch Fußgänger, Fahrradfahrer und Skater auf mindestens 5m verbreitert.

Die städtebauliche Aufwertung des Johanner-Ufers findet ihre Fortführung in den **Johanner Terrassen**. Über eine neue Treppe gelangt man direkt von der Römerbrücke auf einen kleinen Platz am Pögelhäuschen. Eine

steinere Sitzstufenanlage führt an die Mosel und lädt zu einer Pause am Fuß der Römerbrücke ein. Die gastronomische Versorgung erfolgt neben den Restaurants und Cafés am Johanner Boulevard durch einen neuen Pavillon auf dem oktogonalen Plateau vis-à-vis der Dampfschiffstraße. Hier befindet sich auch eine weitere Treppenanlage.

Südlich der Römerbrücke gehen die Johanner Terrassen über in die neuen **Barbara Terrassen** und den **Barbara Balkon**. Eine neue Freitreppe in Verlängerung des Alleingangs – die **Barbara Treppe** – und eine Rampe am Ende der Konstantinsäule führen an die Mosel und verbinden den Moselweg mit den Barbara-Thermen.

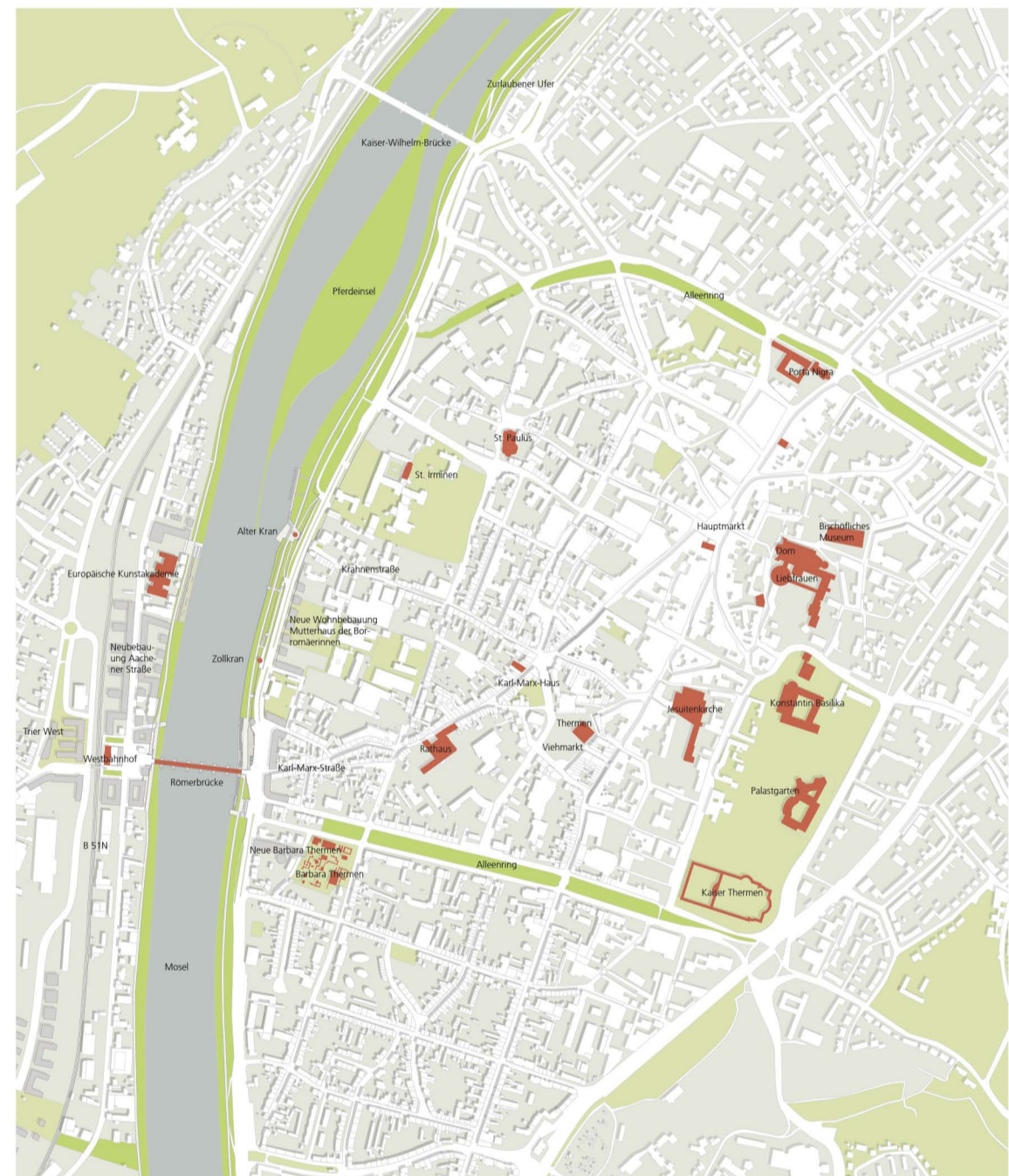
Das **Ufer am Alten Kran** wird durch touristische und gastronomische Angebote aufgewertet und zu einem Ort, von welchem Stadt, Brücke, Fluss und Landschaft auf einzigartige Weise erlebt und gesehen werden können. Eine neue Treppenanlage am Ende der Krahnenerstraße und eine neue Quering über das Krahnener Ufer binden diesen Ort an die Krahnenerstraße und weiter an die Innenstadt an, ohne in den Bestand einzugreifen. Die vorgelundene Topografie mit den lang gestreckten Rampen und Höhenstufen bildet die Grundlage für die Gestaltung dieses besonderen Ortes. Eine Stufenanlage führt zu einem neuen Platz, der sich auf dem Niveau der vorhandenen Kaimauer befindet. Diese wird nach Süden verlängert und durch Rasenstufen ergänzt. Am unteren Platz befindet sich der Liegeplatz für ein Restaurant mit Außenkai. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf den Kunstrand und die Römerbrücke. Der Kaimauer vorgelagert befinden sich eine Treppenanlage und eine Rampe für die Fähre, die das Krahnener Ufer mit dem **Kunstrand** und der **Kunstakademie** verbindet. Weiter nördlich befinden sich Liegeplätze für Wassersportler und -touristen. Alle Ebenen sind auch barrierefrei zu erreichen.

Der Abschnitt zwischen Johanner Terrassen und dem Alten Kran wird als grün geprägtes Ufer gestaltet. Die Bäume bleiben erhalten, die Strauchpflanzungen werden zugunsten großzügiger Wiesenflächen entfernt. Das Ufer erhält eine durchgehend gefasste Kante. Durch die vorhandene Mauer vom Verkehr der Krahnenerstraße geschützt, wird nördlich des **Zollkrans** ein großzügiger Aufenthaltsbereich mit erhöhter Aussicht auf die Mosel geschaffen.

Auch das westliche Ufer bleibt überwiegend grün geprägt. Die Bäume bleiben erhalten, die Strauchpflanzungen werden zugunsten großzügiger Wiesenflächen entfernt. Das Ufer erhält eine durchgehend gefasste Kante die im Bereich des Kunstrand durch Sitzstufen ergänzt wird.

Die Römerbrücke 2015
 Die 8,10 m breite Fahrbahn wird auf zwei Fahrstreifen reduziert und erhält zusätzliche Radverkehrsanlagen. Die heutigen Bordsteine werden beibehalten. Über einen vorgelagerten Aufstellstreifen können Radfahrer geradlos in die Karl-Marx-Straße fahren. Die Fußgängerwege sind ca. 2,35 m breit und verlaufen beidseitig.

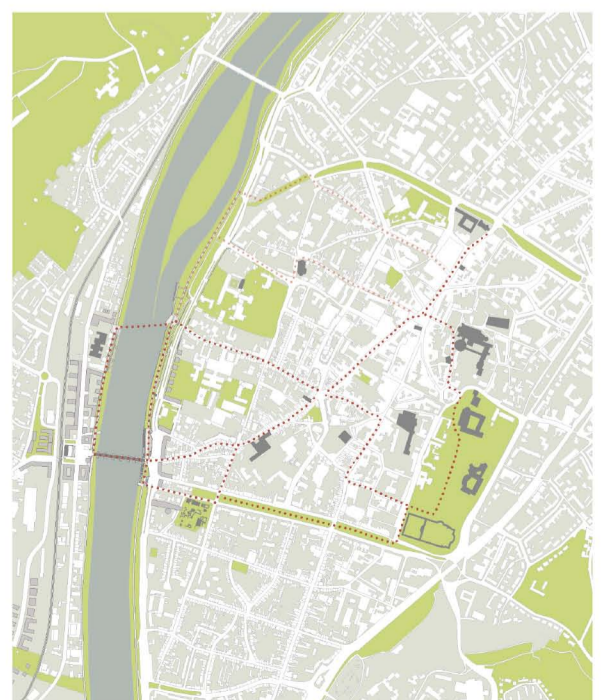
Die Römerbrücke 2025
 Die Brücke wird auf die antike Breite von 10,15m zurückgebaut. Dem Charakter der überkommenen Pfeiler entsprechend ist die Formensprache der Brücke reduziert, materialorientiert und ohne dekorative Elemente. Die neue Brüstung wird in einer massiven Bauweise aus rotem Sandstein mit einem Abschluss aus hellem Naturstein hergestellt. Die Fuge zwischen dem historischen Mauerwerk und der neuen Brüstung wird durch eine zurückspringende Stenreihe akzentuiert. Der Belag der Brücke wird weitgehend homogen aus hellen Natursteinplatten gestaltet. Die Busspur verläuft in der Mitte der Brücke und wird durch zwei 50cm breite Pendelrinnen kenntlich gemacht. Die Busspur funktioniert abwechselnd im Einbahnsystem. Für den motorisierten Individualverkehr ist die Brücke gesperrt. Fahrradfahrer teilen sich den Verkehrsraum mit den Fußgängern, können aber auch die Busspur benutzen. Um die Aufenthaltsqualität für Passanten und Touristen auf der Brücke zu erhöhen werden Sitzmöglichkeiten angeboten. Die Illumination der Brücke unterstreicht die reduzierte Formensprache. Stahler Fluten die Bögen, Lichtbänder in der Brüstungsinneisse unterstreichen die Linearität der Brücke. Einreihig angeordnete Maststrukturen beleuchten die Busspur und die Gehwege.



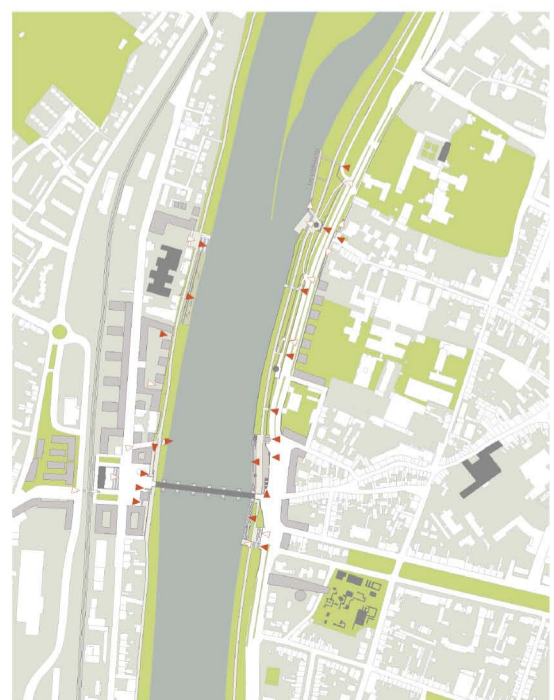
Städtebauliches Konzept 1:5000

- Umsetzungsschritte**
- Bis 2015
 - Fahrbahn Anpassung Römerbrücke (Breite 13,20 m)
 - Barbaratreppe und Terrassen
 - Johanner Terrassen
 - Pavillon auf dem Oktagon
 - Plateau am Zollkran
 - Platz am Alten Kran mit Anbindung an die Krahnenerstraße und Fahrradweg
 - Kunstrand mit Fahrradweg
 - Kreisel westlicher Brückenkopf
 - Ab 2025
 - Fahrbahn Rückbau Römerbrücke (Breite 10,15 m)
 - Bahnhofsvorplatz
 - Rückbau Eurener-Straßen-Brücke
 - Shared Space westlicher Brückenkopf

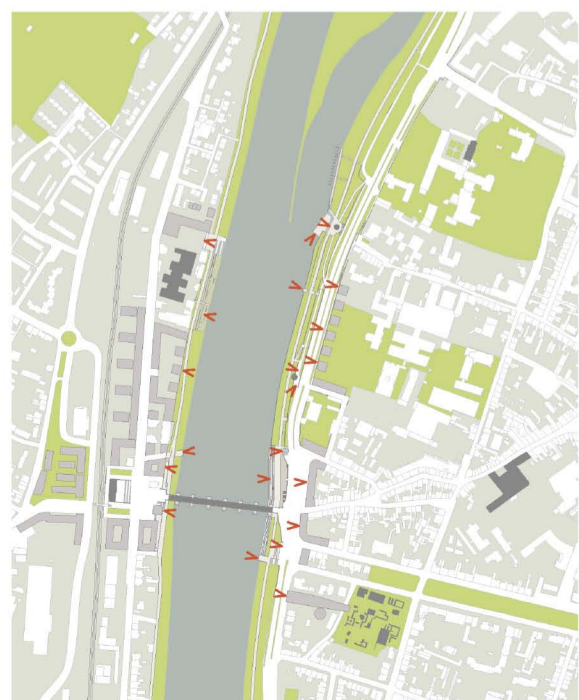
- Weitere Maßnahmen**
- Neuordnung östlicher und westlicher Brückenkopf
 - Neue Moselterrassen (Areal Hotel Römerbrücke)
 - Johanner Boulevard
 - Neubau Bereich Sparkasse
 - Neue Barbara Thermen
 - Kopfbau Alleingang



Vorhandene und neue Touristische Routen in Trier

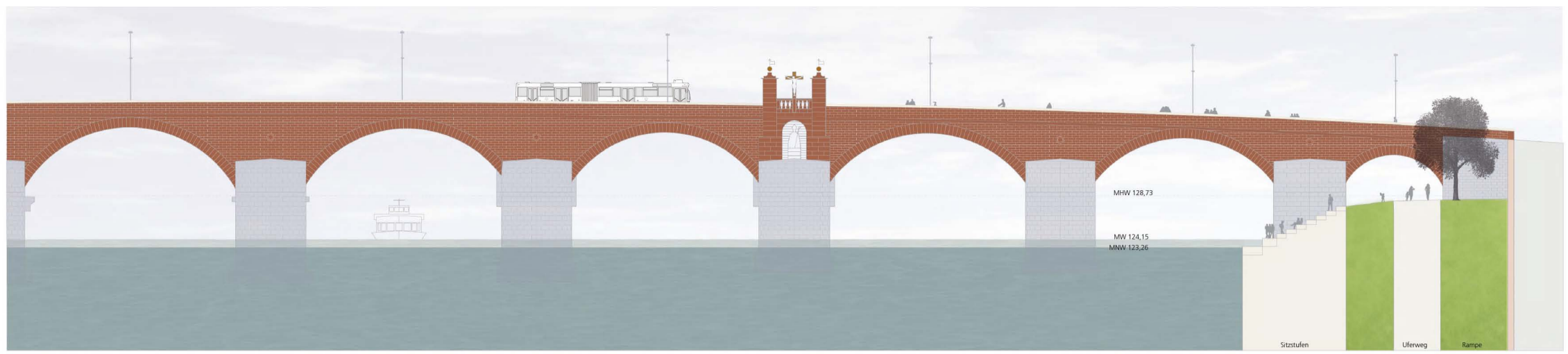


Treppen und barrierefreie Zugänge zur Mosel

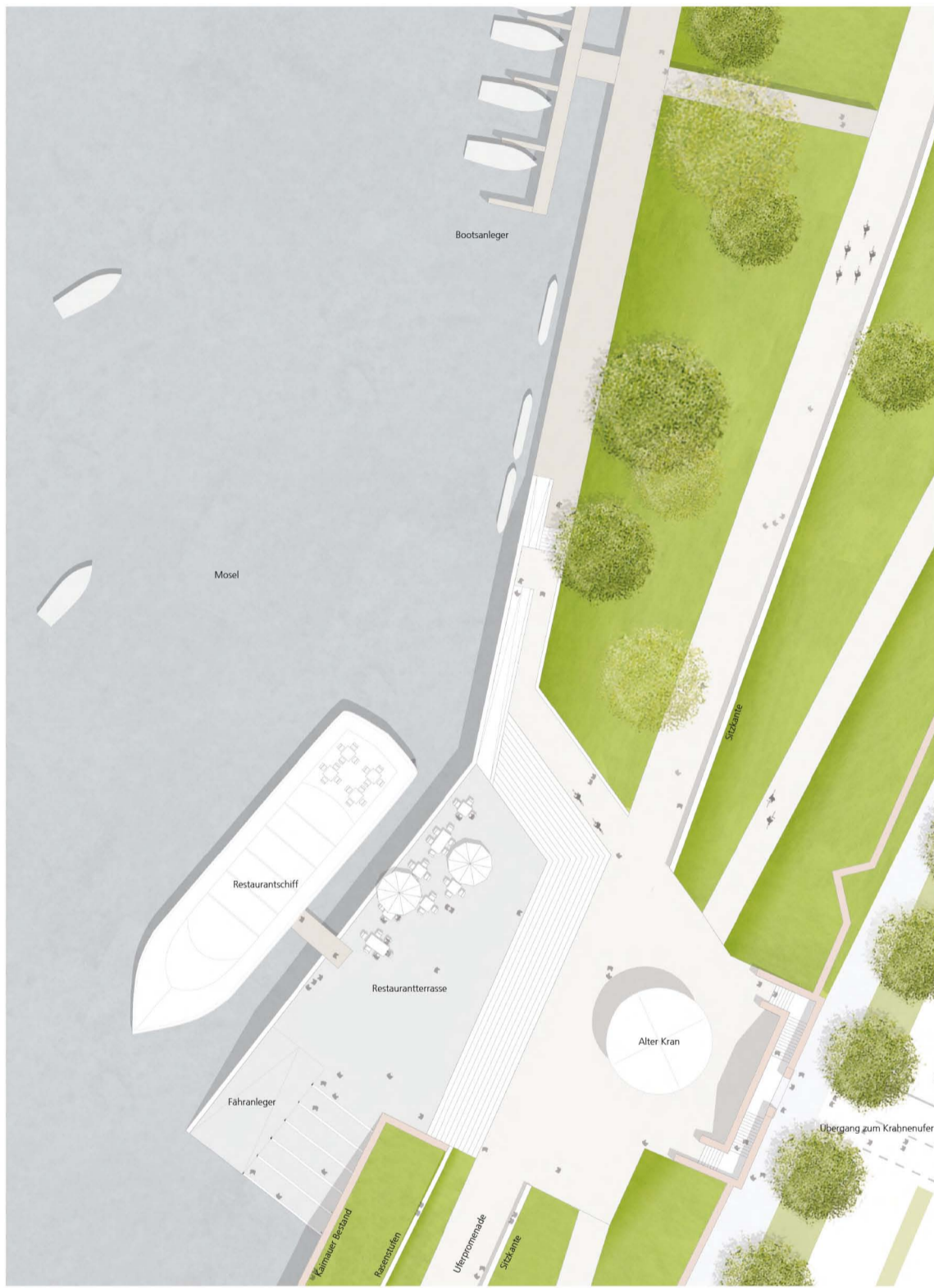


Blickbezüge

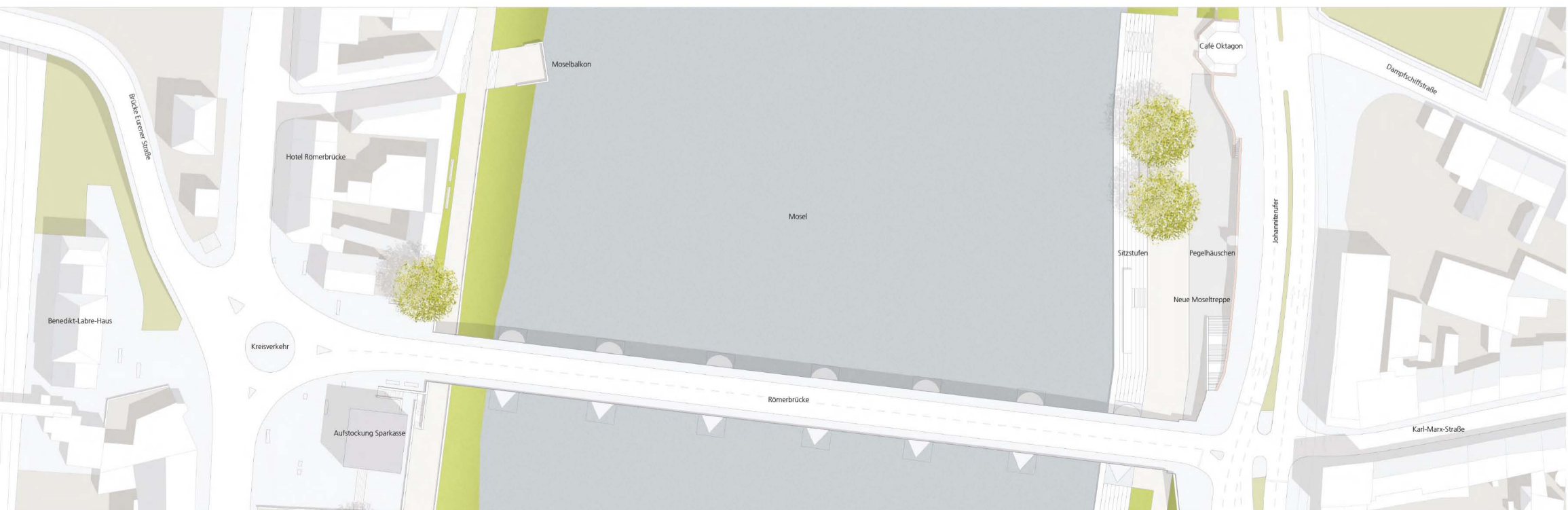
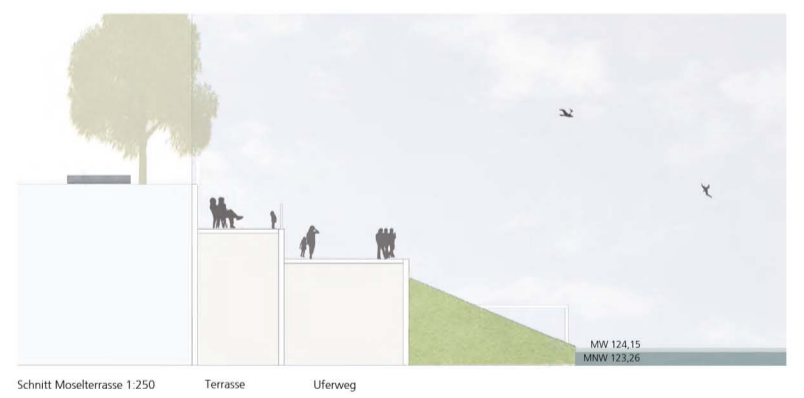
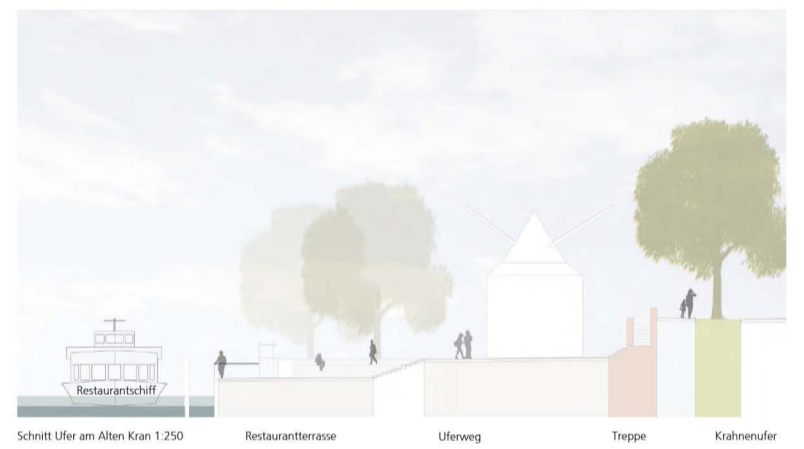
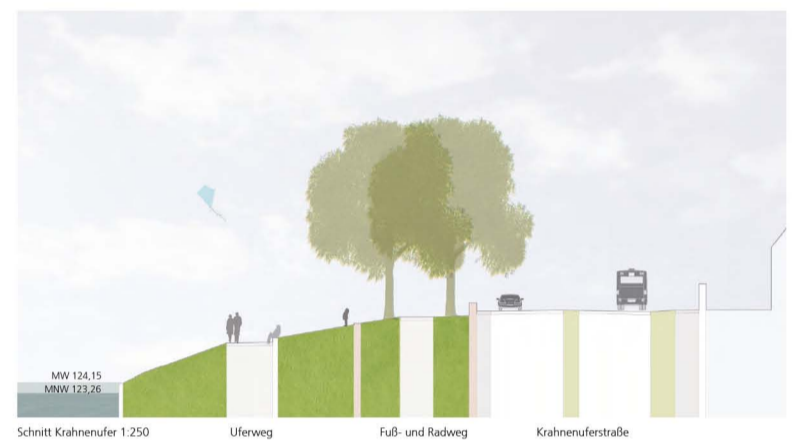




Teilsicht Römerbrücke mit Schnitt Barbara-Treppe 1:200



Terrassen am Alten Kran 1:200



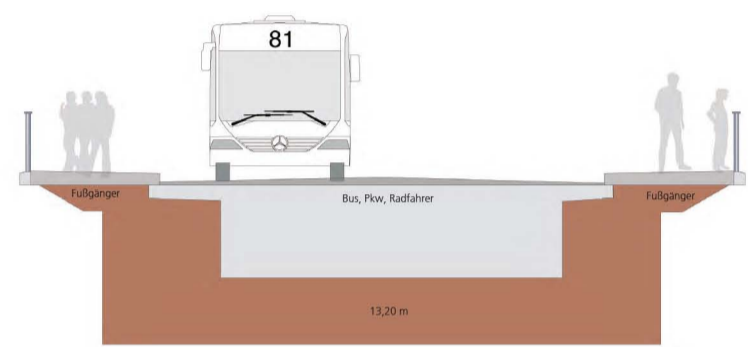
Lageplan 1:500 | Römerbrücke 2015



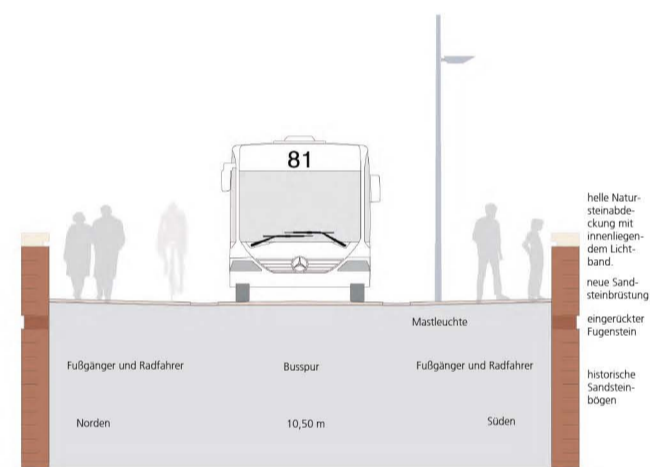
Nachtsicht Römerbrücke mit neuem westlichen Brückenkopf



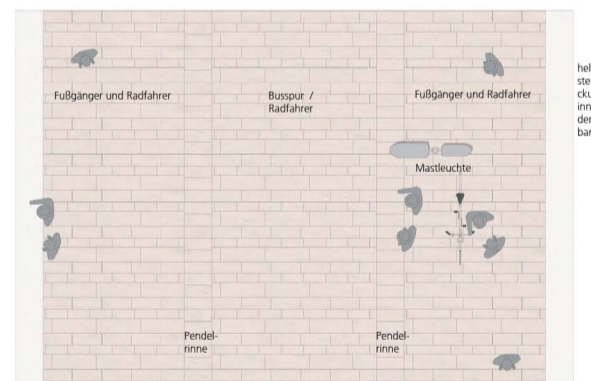
Römerbrücke und östlicher Brückenkopf 2025, 1:200



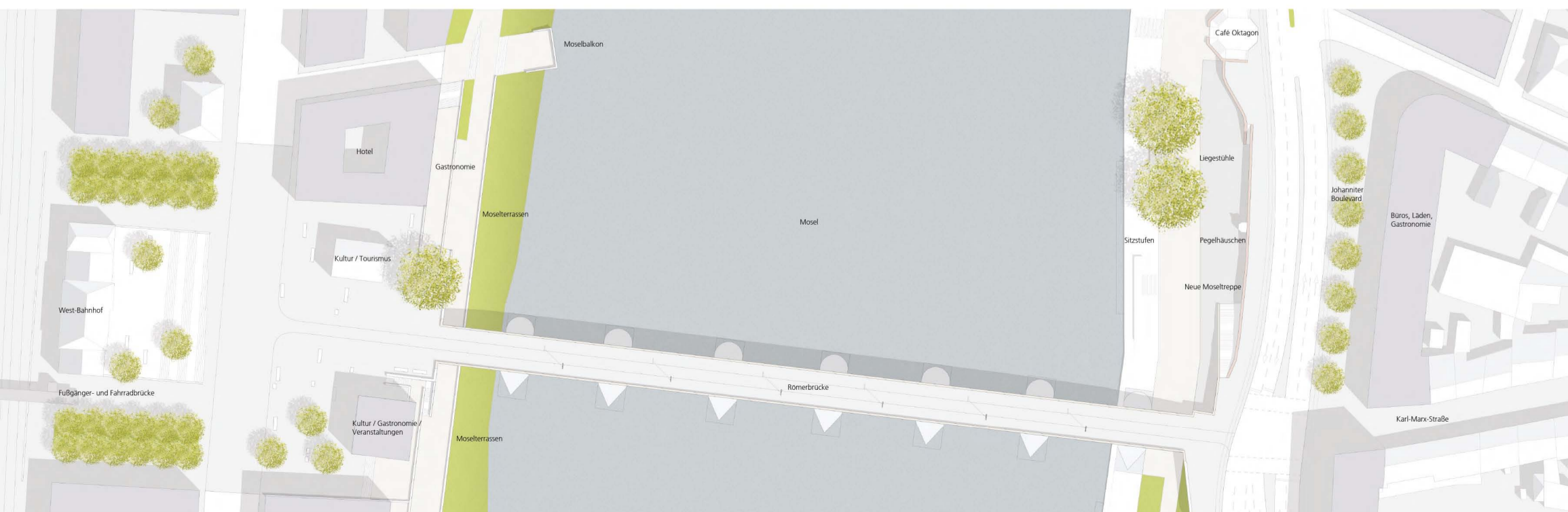
Römerbrücke 2015 | Querschnitt 1:250



Römerbrücke 2025 | Querschnitt 1:250



Römerbrücke 2025 | Aufsicht 1:250



Lageplan 1:500 | Römerbrücke 2025

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Römerbrücke und Umfeld

Entwurfserläuterung

Ziel ist eine langfristige Entwicklung, welche die Stadt an die Mosel führt. Hierfür ist das Erscheinungsbild der urbanen Silhouette entlang der Mosel neu zu formulieren und zu gestalten. Die Moselufer sollen zu innerstädtischen Freiräumen mit hoher gestalt- und Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Vorhandene Qualitäten sollen dabei gestärkt, aber nicht überformt werden. Vorhandene Materialitäten sollen weiterverwendet und dezent mit neuen Materialien ergänzt bzw. kontrastiert werden. Die Vernetzung des Flussraumes mit den angrenzenden Quartieren soll verbessert werden. Neue Treppenanlagen, Terrassen und Rampen sollen den Zugang zur Mosel sowie die Aufenthaltsqualität am Fluss und in unmittelbarer Nähe der Römerbrücke verbessern.

Die **Römerbrücke** ist das zentrale Element für die an der Mosel liegenden Stadtbereiche und als älteste Brücke Deutschlands von großer historischer und touristischer Bedeutung. Sie soll zu einem lebendigen Baustein der anliegenden Quartiere und der Stadt Trier entwickelt werden. Besucher sollen zukünftig die Brücke als historisches Relikt der Römerzeit in einem lebendigen und attraktiven Umfeld erleben. Die Römerbrücke soll Funktionalität mit einer hohen Aufenthaltsqualität im Alltag verbinden, aber auch ein attraktiver Ort für kulturelle Veranstaltungen werden.

Die **Brückenköpfe** sollen nicht wie heute überwiegend als Straßen- und Verkehrsraum wahrgenommen werden, sondern als attraktive Erlebnisräume mit hoher Aufenthaltsqualität in das Stadtleben einbezogen werden. Sie bilden das Entree in die jeweiligen Stadtquartiere. Ihr heutiges Erscheinungsbild wird dieser Aufgabe nur wenig gerecht. Daher sollen hier neben den Gebäuden auch die öffentlichen Verkehrs- und Platzflächen neu gestaltet und gefasst werden.

Auf der Ostseite werden die vorhandenen Gebäude rechts und links der Einmündung der Karl-Marx-Straße durch Neubauten ersetzt. Sie bilden den Eingang zur historischen Altstadt. Die Front des nördlichen Blocks springt in Richtung Innenstadt zurück. Der Raum nach Norden wird durch eine Blockrandbebauung neben dem ehemaligen Zollamt abgeschlossen. Auf diese Weise entsteht ein attraktiver **Boulevard am Johanniter Ufer**, der Platz für Außengastronomie mit Abendsonne und Blick auf die Römerbrücke bietet. Durch eine weitere Ampelanlage wird der Haltebereich des südlich fließenden Verkehrs an die Dampfschiffstraße verlegt, so dass der Anteil der im Bereich des neuen Boulevards anfahrenen LKW und PKW reduziert wird und die Aufenthaltsqualität steigt.

Die Front des südlichen Blocks springt wieder in Richtung Mosel. Hier verläuft der Boulevard in einer Arkade bis zur Kaiserstraße.

Am Alleenring ergänzt ein neuer Kopfbau die vorhandene Bebauung und schließt das Bild der neuen Stadtsilhouette ab. Die heutige Umfahrung von Kaiserstraße und Südallee entfällt und wird Teil des neuen Boulevards. In Verlängerung der Südallee führen die neuen **Barbara-Treppen** hinab zur Mosel und einer neuen Stufenanlage am Fluss. Von der Mosel aus gesehen stellen Sie eine neue Verbindung zu dem Areal der **Barbara-Thermen** dar.

Die Barbara-Thermen bilden ein noch zu erschließendes Potential für das Erlebnis des römischen Erbes in Trier. Im Block westlich der Grabungsstätte befinden sich mehrere unbebaute oder mindergenutzte Grundstücke welche zusammengenommen den Ausgangspunkt für einen lang gestreckten Riegel bilden. Das neue Gebäude schafft eine weitere Verbindung zwischen der Mosel und der Ausgrabungsstätte. Als Nutzung sind hier **die Neuen Barbara-Thermen** mit verschiedenen Sauna- und Wellnessangeboten vorstellbar, die einen Anknüpfungspunkt zur Besonderheit des Ortes schaffen.

Auf der Westseite der Mosel steht der ehemalige **West-Bahnhof** unmittelbar in der Achse der Brücke. Mit der Wiederinbetriebnahme dieses Bahnhofs bildet dieser Bereich für Reisende den westlichen Eintritt zur historischen Altstadt. Der Bahnhofsvorplatz und der Brückenkopf als Ausgangs- und Endpunkt der Römerbrücke müssen hierzu grundsätzlich neu geordnet und gestaltet werden. Der Bahnhof und die flankierenden, teilweise neu zu errichtenden Gebäude bilden den Rahmen für den Vorplatz. Nach Entfall des Individualverkehrs über die Römerbrücke in 2025 kann die nördlich des Bahnhofs über die Gleise führende **Eurener-Straßen-Brücke** rückgebaut werden. Auf die Ausbildung einer Kreuzung oder eines Kreisverkehrs kann dann verzichtet werden. Eine Fußgänger- und Fahrradbrücke verbindet den Bahnhofsvorplatz mit dem neuen Quartiersplatz auf der Westseite der Gleisanlagen. Vom Bahnhof führt eine von zwei formalen Baumreihen gesäumte Stufenanlage zur höher gelegenen Aachener Straße, die in diesem Abschnitt zu einem **Shared Space** umgestaltet und in die Platzanlage integriert wird. Dieser Platz erhält den gleichen Belag wie die Brücke und ist mit Bäumen locker bestanden. Auch die Sitzelemente sind wie hingestreut auf dem Platz verteilt. Unmittelbar am **Westlichen Brückenkopf** wird das Gebäude der heutigen Sparkasse durch ein markantes, punktförmiges Gebäude mit Aussichtsterrasse ersetzt. Dieses bildet ein städtebauliches Pendant zu den Neubauten auf der Ostseite. Eine neue Stufenanlage ergänzt die vorhandene Terrassierung und führt vom Platz zur Mosel.

Mit den markanten historischen Gebäuden Aachener Straße 6 und Luxemburger Straße 2 – dem ehemaligen Bahnhof (das heutige Benedikt-Labre-Haus) – befinden sich hier auch zwei Baudenkmale. Das Gebäude Aachener Straße 1 besitzt einen historischen Wert. Ähnlich wie auf der östlichen Uferseite springt im Bereich des heutigen Hotels Römerbrücke die Gebäudefront zurück und ermöglicht so eine attraktive Verbindung zur Mosel. Die **neuen Moselterrassen** schaffen in Verbindung mit einer gastronomischen Nutzung einen attraktiven neuen Ort mit Blick auf die Römerbrücke.

Neben dem Umbau der vorhandenen Büro- und Geschäftshäuser soll zukünftig auch das **Wohnen in der Stadt** insbesondere am Ufer der Mosel gestärkt werden. Hierzu bieten sich unterschiedliche Quartiere an. Im Bereich der Innenstadt sind es vor allem die Randbereiche des Krankenhausareals am Krahnenufer, welches durch eine punktförmige Bebauung mit Blick auf die Mosel verdichtet werden kann.

Auf der Westseite bietet sich das Quartier zwischen Römerbrücke und Europäischer Kunstakademie für hochwertiges Wohnen an. Hierfür soll langfristig eine Nachverdichtung vor allem entlang der Uferseiten angestrebt werden. Im Bereich der Gewerbeflächen Richtung der Gleisanlagen sollte der Straßenraum durch eine flankierende Bebauung gestärkt werden.

Nördlich der Europäischen Kunstakademie bietet das Areal des momentan als Skaterhalle genutzten Gebäudes ein hohes Entwicklungspotential vor allem für **kulturelle Einrichtungen**. Ein zum Ufer hin orientierter Platz bietet Raum für Veranstaltungen und Gastronomie. Eine Fortführung des Platzes an den Uferweg und über diesen hinaus als Platz am Ufer verankert die Institution der Akademie weithin sichtbar an der Mosel und bietet einen vielseitig nutzbaren Anknüpfungspunkt an den Moselradweg. Eine Fähre stellt eine direkte Verbindung zwischen Krahnenufer und der Akademie her und ermöglicht so einen neuen attraktiven Rundweg am Moselufer und die Integration der Ufer in die Touristenroute. Ein der Akademie vorgelagerter **Kunststrand** bildet in Verbindung mit der Fähre eine zusätzliche (touristische) Attraktion, wie es beispielsweise die Fähre „Hal Över“ und das „Café Sand“ in Bremen nachhaltig gezeigt haben.

Das neue Moselufer

Thematisch gibt es zwei Ebenen, die deutlich den Wechsel von steinerner, Menschen gemachter Welt zum natürlichen Flussraum symbolisieren. Der Uferweg der

schwerpunktmäßig das Bild der natürlichen Flusslandschaft bedient steht hierbei im Kontrast zu den Boulevards und Plätzen im Bereich der gebauten Stadt.

Entsprechend der Zielstellung, die Stadt mit der Mosel zu verbinden werden die Uferbereiche punktuell neu gestaltet und setzen so neue Akzente in der Stadt. Ausgangspunkt für diese Interventionen bilden die vorhandenen topografischen Verhältnisse sowie die historischen Krananlagen und Mauern. Die Uferwege werden zur Aufnahme der heutigen Verkehrsbelastung durch Fußgänger, Fahrradfahrer und Skater auf mindestens 5m verbreitert.

Die städtebauliche Aufwertung des Johanniter-Ufers findet ihre Fortführung in den **Johanniter Terrassen**. Über eine neue Treppe gelangt man direkt von der Römerbrücke auf einen kleinen Platz am Pegelhäuschen. Eine steinerne Sitzstufenanlage führt an die Mosel und lädt zu einer Pause am Fuße der Römerbrücke ein. Die gastronomische Versorgung erfolgt neben den Restaurants und Cafés am Johanniter Boulevard durch einen neuen Pavillon auf dem oktogonalen Plateau vis á vis der Dampfschiffstraße. Hier befindet sich auch eine weitere Treppenanlage.

Südlich der Römerbrücke gehen die Johanniter Terrassen über in die neuen **Barbara Terrassen** und den **Barbara Balkon**. Eine neue Freitreppe in Verlängerung des Allenrings – die **Barbara Treppe** – und eine Rampenanlage an der Konstantinsäule führen an die Mosel und verbinden den Moselweg mit den Barbara Thermen.

Das **Ufer am Alten Kran** wird durch touristische und gastronomische Angebote aufgewertet und zu einem Ort, von welchem Stadt, Brücke, Fluss und Landschaft auf einzigartige Weise erlebt und gesehen werden können. Eine neue Treppenanlage am Ende der Krahnstraße und eine neue Querung über das Krahnenufer binden diesen Ort an die Krahnstraße und weiter an die Innenstadt an, ohne in den Bestand einzugreifen. Die vorgefundene Topografie mit den lang gestreckten Rampen und Höhensprüngen bildet die Grundlage für die Gestaltung dieses besonderen Ortes. Eine Stufenanlage führt zu einem neuen Platz, der sich auf dem Niveau der vorhandenen Kaimauer befindet. Diese wird nach Süden verlängert und durch Rasenstufen ergänzt. Am unteren Platz befindet sich der Liegeplatz für ein Restaurantschiff mit Außengastronomie. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf den Kunststrand und die Römerbrücke. Der Kaimauer vorgelagert befinden sich eine Treppenanlage und eine Rampe für die Fähre, die das Krahnenufer mit dem **Kunststrand** und der **Kunstakademie** verbindet. Weiter nördlich befinden sich Liegeplätze für Wassersportler und –touristen. Alle Ebenen sind auch barrierefrei zu erreichen.

Der Abschnitt zwischen Johanniter Terrassen und dem Alten Kran wird als grün geprägtes Ufer gestaltet. Die Bäume bleiben erhalten, die Strauchpflanzungen werden zugunsten großzügiger Wiesenflächen entfernt. Das Ufer erhält eine durchgehend gefasste Kante. Durch die vorhandene Mauer von dem Verkehr der Krahnenuferstraße geschützt, wird nördlich des **Zollkrans** ein großzügiger Aufenthaltsbereich mit erhöhter Aussicht auf die Mosel geschaffen.

Auch das westliche Ufer bleibt überwiegend grün geprägt. Die Bäume bleiben erhalten, die Strauchpflanzungen werden zugunsten großzügiger Wiesenflächen entfernt. Das Ufer erhält eine durchgehend gefasste Kante die im Bereich des Kunststrandes durch Sitzstufen ergänzt wird.

Die Römerbrücke 2015

Die 8,10 m breite Fahrbahn wird auf zwei Fahrstreifen reduziert und erhält zusätzliche Radverkehrsanlagen. Die heutigen Bordsteine werden beibehalten. Über einen

vorgezogenen Aufstellstreifen können Radfahrer geradeaus in die Karl- Marx-Straße fahren. Die Fußgängerwege sind ca. 2,35 m breit und verlaufen beidseitig.

Die Römerbrücke 2025

Die Brücke wird auf die antike Breite von 10,15m zurückgebaut. Dem Charakter der überkommenen Pfeiler entsprechend ist die Formensprache der Brücke reduziert, materialorientiert und ohne dekorative Elemente. Die neue Brüstung wird in einer massiven Bauweise aus rotem Sandstein mit einem Abschluss auch hellem Naturstein hergestellt. Die Fuge zwischen dem historischem Mauerwerk und der neuen Brüstung wird durch eine zurückspringende Steinreihe akzentuiert.

Der Belag der Brücke wird weitgehend homogen aus hellroten Natursteinplatten gestaltet. Die Busspur verläuft in der Mitte der Brücke und wird durch zwei 50cm breite Pendelrinnen kenntlich gemacht.

Die Busspur funktioniert abwechselnd im Einbahnsystem. Für den motorisierten Individualverkehr ist die Brücke gesperrt. Fahrradfahrer teilen sich den Verkehrsraum mit den Fußgängern, können aber auch die Busspur benutzen. Um die Aufenthaltsqualität für Passanten und Touristen auf der Brücke zu erhöhen werden Sitzgelegenheiten angeboten. Die Illumination der Brücke unterstreicht die reduzierte Formensprache. Strahler fluten die Bögen, Lichtbänder in der Brüstungsinneiseite unterstreichen die Linearität der Brücke. Einreihig angeordnete Mastleuchten beleuchten die Busspur und die Gehwege.

Zeithorizont der Maßnahmen

Bis 2015

- Barbaratreppe und Terrassen
- Johanniter Terrassen
- Pavillon auf dem Oktagon
- Sitzplatz am Zollkran
- Platz am Alten Kran mit Anbindung an die Krahenstraße und Fähranleger
- Kunststrand mit Fähranleger
- Kreisel westlicher Brückenkopf

Ab 2025

- Bahnhofsvorplatz (ohne Eurener-Straßen-Brücke)
- Fahrbahn Rückbau Römerbrücke
- Shared Space westlicher Brückenkopf

Weitere Maßnahmen

- Neuordnung östlicher und westlicher Brückenkopf
- Neue Moselterrassen (Areal Hotel Römerbrücke)
- Johanniter Boulevard
- Neubau Bereich Sparkasse
- Neue Barbara Thermen
- Kopfbau Alleenring